



April 2018 - #040

Liebe Gebetsfreunde in Europa –

Irland ist eine kleine Insel am Rande von Europa, oft wegen ihrer üppigen grünen Vegetation und schönen Landschaft als Smaragd beschrieben. Aber heute führen wir einen intensiven Kampf, um den 8. Verfassungszusatz zu retten, den letzten verbleibenden Rechtsschutz für das Leben des ungeborenen Kindes, und wir brauchen dazu dringend Eure Gebete. Das Referendum für seine Abschaffung findet am 25. Mai 2018 statt.

Sprüche 24,11-12 „Errette, die man zum Tode schleppt, und entzieh dich nicht denen, die zur Schlachtbank wanken. Sprichst du: „Siehe, wir haben's nicht gewusst!“ fürwahr, der die Herzen prüft, merkt es, und der auf deine Seele achthat, weiß es und vergilt dem Menschen nach seinem Tun.“



Miriam Beattie

Irland – Ein Bollwerk für Pro-Life in Westeuropa

Dieses wichtige Gesetz, das 1983 durch ein Referendum der irischen Verfassung hinzugefügt wurde, gesteht sowohl der Mutter als auch dem ungeborenen Kind dasselbe Recht auf Leben zu:

„Der Staat anerkennt das Recht des ungeborenen Kindes auf Leben und garantiert unter gebührender Berücksichtigung des gleichen Rechts der Mutter auf Leben in seinen Gesetzen die Achtung und, soweit durchführbar, verpflichtet er sich, durch seine Gesetze, dieses Recht zu verteidigen und zu schützen.“

Irland ist eine der letzten Bastionen von Pro-Life in Westeuropa, und ohne die Erlaubnis zu Abtreibung waren unsere Ärzte in der Lage, in großer Geschicklichkeit das Leben von Mutter und Kind zu retten. Durch die Streichung des 8. Zusatzes wird die *uneingeschränkte* Abtreibung in den ersten drei Schwangerschaftsmonate legalisiert. Im Falle aber von tödlichen Anomalien des Fötus bzw. eines Risikos für das Leben der Mutter durch psychische Probleme wird Abtreibung in späteren Stadien erlaubt.

Der 8. Verfassungszusatz war ein Schutz gegen jede Regierung, die zu solch einer ernsten Frage wie Leben, Gesetze erlassen könnte. Seine Streichung wird nun aber von unserer Regierung mehrheitlich unterstützt: vom Premierminister (homosexuell), der Ministerin für Kindeswohl (lesbisch und okkultisch) und dem Gesundheitsminister (pro-Abtreibung). Weitere Unterstützung kommt von sehr voreingenommenen Medien und einer enormen finanziellen Unterstützung durch die mächtige internationale Abtreibungsindustrie.

Bitte betet auch für

- In den Brexitverhandlungen scheint die Grenze zu Irland der Knackpunkt zu sein.
- Die Streiks in Frankreich sind eine Kraftprobe mit weitreichenden Konsequenzen.

Jakobus 1,14-15 sagt uns, dass sobald das Böse eingelassen wird, es Wurzeln schlägt und unersättlich ist nach mehr. Wir sehen den Beweis dessen in England und Wales, wo es jetzt legal ist, das Leben eines Babys bis zur 24. Woche und Babys mit Behinderungen, einschließlich Down-Syndrom, sogar bis zur Geburt zu beenden. Mehr als 200.000 Babys werden so jedes Jahr in Großbritannien getötet und 8 Millionen, seit die Abtreibung 1967 eingeführt wurde, als die Tür „nur ein kleines bisschen“ geöffnet wurde.

Kürzlich marschierten 100.000 Menschen bei einer „**All Ireland Rally for Life**“-Demo, um gegen die Streichung des 8. Verfassungszusatzes zu protestieren, was einen Prolife „Schlafenden Riesen“ dazu brachte, aufzuwachen! Das war so ermutigend, aber die Wahrheit ist leider, dass wir einer massiven, gut finanzierten säkularen Maschinerie gegenüberstehen. Wir schauen deshalb auf den Einen, der mächtiger ist, den Gott des Unmöglichen, im Wissen, dass Aktionen wichtig sind, Gebet aber der Schlüssel ist.

Bitte verzeiht, dass ich mich so sehr auf Irland konzentriert habe. Abtreibungsgesetze in den europäischen Ländern zeigen unterschiedliche Ansätze für Regelungen mit ausgewogeneren Einstellungen. Vielleicht hat unser Prolife-Widerstand und der anderer europäischer Länder mit strengeren Vorschriften dazu beigetragen, die Zahl der Abtreibungen in Europa zu begrenzen.

Gebet:

- Dass sich mehr gläubige Christen der Gefahr bewusst sind, in der sich unser Land physisch und spirituell befindet.
- Dass unser Kabinett die Erfahrung eines Gottesschreckens macht und sie ihre Erlösungsbedürftigkeit erkennen und Ihn als Retter und Herrn kennen lernen.